

OFFENER BRIEF an ROLAND TICHY

Sehr geehrter Herr Tichy,

die Diskussionen und Beiträge, mit der Sie die Initiative „Rettet unsere Industrie“ mitgestaltet haben, habe ich eingehend verfolgt und vom Thema her außerordentlich begrüßt. Besonders die letzte Veranstaltung im Hamburger Elysee-Hotel präsentierte die ganze Breite der wirtschaftlichen Zerstörung. Von ausgezeichneten Fachleuten wurde eindrücklich demonstriert, wie besonders durch das jahrelange Treiben der Europäischen Kommission Zustände geschaffen wurden, die nun dazu führen, dass nicht nur Landwirtschaft und Autoindustrie dem freien Fall ausgeliefert sind, sondern durch die gescheiterte Energiewende besonders die Metallbranche überhaupt keine Zukunft hat und weite Teile des Mittelstands in den Bankrott getrieben werden.

Der Zuhörer fragt sich natürlich: Wo kommt dieser selbstverschuldete Niedergang her? Wer will das? Der Zuhörer erwartet eine belastungsfähige Analyse und Vorschläge für eine Lösung dieser bedrohlichen Situation. Vergeblich. Das Resümee überließen Sie dem Politologen Prof. Patzelt, der über „Stamokap“, Walter Ulbricht, die verwöhnte Jugend und ähnliches schwadronieren durfte. Na gut, dachte ich, geht nicht besser, wir kennen das ja. Dann aber erweckte ein in Ihrem Meinungsmagazin „Tichys Einblick“ erschienener Artikel von Tomas Spahn mit der Überschrift „Im Dornröschenschlaf“ den Verdacht, dass diese oberflächliche Betrachtung nicht zufällig ist. Dort wurde dem Leser über drei lange Seiten erzählt, dass die gegenwärtige Krise schon mit den Umtrieben des Marxisten Rudi Dutschke begonnen habe und dass der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS)- 50 Jahre nach seiner offiziellen Auflösung – nun doch noch gesiegt habe. Dazu kommt die steile These, dass die Wiedervereinigung Deutschlands entscheidend dazu beigetragen habe. „Während sich die Liberalen und Konservativen an ihrem Pyrrhussieg berauschten“ sei eine Welle linksextremer Bestrebungen über das Land geschwappt. „Die Regierung Kohl.....prallte auf eine Front marxistischer Gegenwehr und scheiterte zuletzt.....an der Vereinigung.....mit der sozialistisch durchwirkten DDR.“ !! Zusätzlich dickgedruckt: „Vorbild ist das Wirtschaftsmodell Chinas“.

Wozu diese Dornröschengeschichte? Ein erfundenes Narrativ für das hilflose Bürgertum, das in kollektiver Ohnmacht zuschaute, wie die Wohlstandsgesellschaft von Marxisten eingeschlafert wurde? Hilflös auch die „publizistischen Bollwerke des Bürgertums, einst angesiedelt im Axel-Springer-Verlag“, welche die marxistischen Thesen nur „nachäfften“? Weiße Eliten des Westens, die sich hilflos von Marxisten in den Sack stecken ließen? Da Sie kein journalistischer Neuling sind, kann es nicht sein, dass Ihrem Haus die wahren Gründe der seit Jahren betriebenen „Großen Transformation“ ganz unbekannt sind. Wenn man tatsächlich erreichen will, dass die deutsche Industrie gerettet wird, muss man sich selbstkritisch und ehrlich mit der enormen politischen Veränderung befassen, die mit den Thesen von den Grenzen des Wachstums in unserer Gesellschaft Einzug hielt. Es kann nicht sein, dass Ihrem Haus der Malthusianismus des Club of Rome mit seiner extremen NATO-Präsenz kein Begriff ist und dass Sie nie etwas von der European Climate Foundation gehört haben, die den grünen Thesen mit Milliardenbeträgen eine sagenhafte Verbreitung in allen Institutionen verschaffte. Deren Vorsitzender war von 2013 bis 2018 kein anderer als Cajo Koch Weser, ehemals auch Vize der Weltbank, Vize der Deutschen Bank (2006 2016) Finanzstaatssekretär der Bundesregierung (1999 -2005) und Stiftungsrat des WEF. Marxist? Wohl kaum. Es kann nicht sein, dass Ihr Haus nie etwas vom Carbon Disclosure Projekt gehört hat, das im Jahr 2000 im Hause des Toni Blair aus der Taufe gehoben wurde und zu dessen ersten Finanziers nach Aussage seines damaligen Vorsitzenden Paul Dickinson, Zak u. Teddy Goldsmith und die Ted Turner Foundation gehörte. (Alles Marxisten und Dutschke Fans?) Es kann auch nicht sein, dass Sie ganz unbekannt sind mit den Netzwerken, die uns einst den Berater Prof. Dr. Schellnhuber bescherten, der schon vor mehr als zehn Jahren das Ende des Verbrennungsmotors, den Verzicht auf Beton, Plastik und die dramatische Einschränkung des Energieverbrauchs anempfohlen hat. Einer seiner Mentoren, der auch in Deutschland bekannte Lord Niklas Stern leitet noch heute „The Grantham Research Institute on Climate Change and the Environment“ unter dem Dach der London School of Economics. (Alles Marxisten?) Wahrscheinlich kennen Sie auch die von der Mercator-Stiftung finanzierten Projekte AGORA-Energiewende und AGORA- Verkehrswende, die ständig überall zitiert werden und man kann auch davon ausgehen, dass Ihrem Haus die Propaganda des DAVOS FORUMS und seiner Klimakonferenzen nicht neu ist.

Rettet unsere Industrie! Was wäre nötig dazu?

Das eigentliche Drama unserer westlichen Gesellschaft ist wahrlich nicht der längst verstorbene Rudi Dutschke oder dessen Graswurzelnachkommen. Das eigentliche Drama ist der Umstand, dass mit der Gründung des Club of Rome der Malthusianismus in Deutschland abermals Einzug gehalten hat. Und nicht nur in Deutschland, denn es betrifft den ganzen Westen. Pfarrer Malthus (1766- 1834) war der Inhaber des ersten Lehrstuhls für politische Ökonomie in England, der 1805 am College der Ost-Indien-Gesellschaft eingerichtet wurde. Malthus behauptete, dass die Wirtschaft es nie schaffen könne, eine wachsende Bevölkerung zu ernähren und dass deshalb eine Art Nullwachstum das Gebot der Politik sei. Besonders in der industriellen Entwicklungsperiode des 19. Jahrhunderts

wurden diese Thesen von allen großen Forschern in Deutschland widerlegt und deshalb auch als unwissenschaftlich bekämpft. Der große Chemiker Justus von Liebig zum Beispiel, der Wesentliches für den Fortschritt der Landwirtschaft leistete, bekämpfte diese Nullwachstumsideologie mit spitzer Zunge, besonders auch in seinen Chemischen Briefen, die in viele Sprachen übersetzt auf der ganzen Welt Verbreitung fanden. Er bezeichnete sie als die Pestilenz des Jahrhunderts, die von den Kathetern der Universitäten verbreitet werde. Sein Zeitgenosse, der bedeutende Ökonom Friedrich List schreibt dazu: „Noch ist die Agrikulturchemie in ihrer Kindheit; wer kann dafür stehen, dass nicht morgen durch eine neue Erfindung oder Entdeckung die Ertragsfähigkeit des Grundes und Bodens um das Fünf- und Zehnfache vermehrt werden wird?.....Erscheint uns die Malthussche Lehre in ihrer Tendenz als eine beschränkte, so stellt sie sich in ihren Mitteln als eine naturwidrige, als eine Moral und Kraft tötende, als eine horrible dar. Sie will einen Trieb töten, dessen die Natur sich als des wirksamsten Mittels bedient, die Menschen zur Anstrengung ihres Körpers und Geistes anzuspornen und ihre edleren Gefühle zu wecken und zu nähren--- einen Trieb, welchem das Geschlecht den größten Teil seiner Fortschritte zu verdanken hat. Sie will den herzlosesten Egoismus zum Gesetz erheben; sie verlangt, dass wir unser Herz gegen den Verhungerten verschließen, weil, wenn wir ihm Speise und Trank reichen, vielleicht in dreißig Jahren ein anderer statt seiner verhungern müsste. Sie will einen Kalkül an die Stelle des Mitgefühls setzen. Diese Lehre würde die Herzen der Menschen in Steine verwandeln. Was aber wäre am Ende von einer Nation zu erwarten, deren Bürger Steine statt Herzen im Busen trügen? Was sonst als gänzlicher Verfall aller Moralität und damit aller produktiven Kräfte und somit alles Reichtums und aller Zivilisation und Macht der Nation?“ 1)

Herr Tichy, wir werden die Errungenschaften unserer industriellen Entwicklung nicht verteidigen können, wenn wir den Kampf gegen diesen neuen Malthusianismus nicht aufnehmen, der unter dem Vorwand klimatischer Weltuntergangsgeschichten nicht als Graswurzelbewegung, sondern von der Spitze her die Gesellschaft vergiftet hat. Und wenn Sie sich scheuen, Ross und Reiter zu nennen, so sollten Sie wenigstens in scharfzüngiger deutscher Tradition gegen die Idiotie dieses von Neuem erweckten Malthus-Glaubens zu Felde ziehen.

Mehr als Rudi Dutschke trug leider, gerade was die jüngere deutsche Geschichte angeht, Friedrich von Hayek zur Ausbreitung der Ideologie von den Grenzen des Wachstums bei. Er war nicht nur, wie jeder weiß, engagierter Antikommunist. Er war auch bekennender Malthusianer, woraus er in keiner Phase seines Lebens einen Hehl machte.

„Sehen Sie, in den nächsten 20 Jahren soll sich die Weltbevölkerung erneut verdoppeln. Für eine Welt, die auf egalitäre Ideen gegründet ist, ist das Problem der Überbevölkerung aber unlösbar. Wenn wir garantieren, dass jeder am Leben erhalten wird, der erst einmal geboren ist, werden wir sehr bald nicht mehr in der Lage sein, dieses Versprechen zu erfüllen. Gegen die Überbevölkerung gibt es nur die eine Bremse, nämlich dass sich nur die Völker erhalten und vermehren, die sich auch selbst ernähren können.“ 2)

Simplistischer Antikommunismus ist wie jede simplistische Etikettierung kein guter Ratgeber in der gegenwärtigen Welt des Umbruchs.

Mit besten Grüßen
Andrea Andromidas

- 1) Friedrich List, Das Nationale System Politischer Ökonomie, 2. Buch, Elftes Kapitel
- 2) Interview mit Friedrich von Hayek aus Wirtschaftswoche Nr. 11, 1981